

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen für den Anzeiger entgegen. - Schriftlich westlich, Fernsprech - Anschluss Nr. 23.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind für den Anzeiger und den Anzeiger für den Anzeiger und den Anzeiger für den Anzeiger.

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postamt-Nr. 199

Nr. 124

Mittwoch, den 28. Mai 1924

19. Jahrgang

### Deutschland arbeitet wieder.

Als zu Ende November 1923 in Deutschland 4-5 Millionen Arbeiter und Angestellte ganz oder teilweise arbeitslos waren und mit ihnen rund 10 Millionen Familienangehörige - etwa 1/4 der Bevölkerung des Reiches! - mußte niemand in deutschen Landen, ob und wie das deutsche Volk durch den vergangenen Winter hindurchgehen würde, ohne daß Millionen von Volksgenossen verhungern sollten. Wenn auch die Hilfsbereitschaft der privaten Organisationen in weitem Umfange die vorhandene Not zu lindern wußte, so blieb doch die Frage offen, ob sie für die Massen der Verelendeten hinreichen würde. Daß die geringen Sätze der öffentlichen Arbeitslosenversicherung zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel, daß sonach die auf diese Arbeitslosenversicherung Angehörigen dem Elend erbarmungslos preisgegeben sein würden, das allerdings wußte jedermann. Andererseits war es angesichts der Finanzlage des Reiches ausgeschlossen, die Arbeitslosensätze entsprechend zu erhöhen.

Trotz alledem sind wir durch die furchtbare Winterzeit hindurchgekommen. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß in dem Maße, in dem die Festigung der Währung, die Rückkehr also zu stabilen Kalkulations- und Arbeitsverhältnissen möglich war, auch die Arbeitslosigkeit und zumal die Kurzarbeit abgenommen hat. So ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen im unbesetzten Gebiet beispielsweise von 1 474 000 am 1. Dezember auf 1 440 000 am 1. Februar und 478 000 am 15. April zurückgegangen. Zusammen mit den nicht unterstützten Arbeitslosen dürfte die Zahl für das unbesetzte Deutschland etwa 560 000 betragen. Dazu kommen dann noch etwa 700 000 Arbeitslose im besetzten Gebiet.

Die Entlastung, die diese Besserung des Arbeitsmarktes für den Etat des Reiches bedeutet, mag aus der Tatsache ersicht werden, daß schon jetzt im Vergleich mit den Monaten Dezember oder Januar monatlich 25 bis 30 Millionen Goldmark weniger für die Zwecke der unproduktiven Arbeitslosenversicherung ausgegeben werden müssen. Wenn auch in manchen Gewerben, so insbesondere in der Exportindustrie, die Nachwirkungen der Inflationszeit noch fühlbar sind, wenn auch die Preise gewisser Wirtschaftszweige der allgemeinen Verarmung des deutschen Volkes und der Abnahme der Kaufkraft der breiten Massen noch nicht entsprechen, und wenn infolge dieser Erscheinungen die Absatzfähigkeit mancher Industrien noch zu wünschen übrig läßt, so kann doch aus der Tatsache, daß in den Gewerben, die dem Konsum dienen - Textilien, Bekleidung, Schuhwerk, Hausrat, Lebensmittel - die Wirtschaftskrise überwunden zu sein scheint, auch für die nächste Zeit auf eine weitere Besserung der Arbeitsmarktlage geschlossen werden.

Gewiß nicht weniger wichtig aber als diese wirtschaftliche Seite der Besserung der deutschen Wirtschaftslage ist ihre politische: Millionen von Arbeitern und Angestellten und ihre Angehörigen konnten dem Elend der Arbeitslosigkeit in verhältnismäßig kurzer Zeit entrissen werden. Das hat uns vor dem Sturz in den Abgrund, vor dem politischen Chaos gerettet, vor dem wir standen und der ohne diese Besserung zweifellos eingetreten wäre.

Die Folgerung, die wir hieraus zu ziehen haben, ist klar. Sie lautet: Mit allen Mitteln zu versuchen, die Stabilität unserer Währung zu halten, indem wir für die weitere Stabilisierung unserer Zahlungsbilanz und für die Bilanzierung des Reichshaushalts Sorge tragen. Ohne schwere steuerliche Opfer, ohne die äußersten Anstrengungen aller Faktoren der Wirtschaft wird dies freilich nicht möglich sein.

### Die Hege des Herrn Sinowjew.

Berlin, 27. Mai. Der „Berl. Lokalanzeiger“ ist in der Lage, einen Brief des russischen Volkskommissars Sinowjew an die nächst kreisförmig wichtigste Persönlichkeit in der diesigen russischen Volkspartei zu veröffentlichen. Das Schreiben gibt die neuen Richtlinien für die in der Agitation anzuwendende Taktik an. Der erste Punkt lautet:

Es ist unbedingt erforderlich, daß das bisherige Ziel der Befreiung der proletarischen Revolution in Deutschland fest im Auge behalten wird. Nicht nur die deutsche Sektion der kommunistischen Internationale, sondern auch die französische, polnische, österreichische, tschechoslowakische und russische müssen sich immerfort vorbereiten für ein aktives Eingreifen in die Geschicke in Deutschland.

Weitere Punkte betreffen die Arbeit in England, Amerika, Japan, Polen, Bulgarien usw. Punkt 7 besagt: Die Hauptaufgabe der europäischen wie der amerikanischen Kommunisten ist aber die Befreiung der Autorität im Proletariat. Nur in zwei Ländern ist dieses Ziel bisher erreicht, neben Rußland in Deutschland. In Deutschland muß man unverzüglich daran gehen, die Macht auch wirklich an sich zu ziehen.

### Der Reichstagsbeginn eine Schande für das Reich.

#### Schamloses Toben der Kommunisten.

Berlin, 27. Mai. Der neue Reichstag trat heute zu seiner Eröffnungssitzung zusammen, ein Schauspiel, das nicht nur auf den Straßen vor dem Gebäude, sondern auch auf den Publikums- und Presstribünen dichte Mengen bereinigte. In der Diplomatenloge hatten sich der englische Botschafter Lord d'Albarnon, Amerikas Botschafter Haughton und Mitglieder der französischen, polnischen, belgischen, italienischen und tschechoslowakischen Gesandtschaften eingefunden. Auf der Presstribüne hatten zahlreiche Photographen Platz gefunden. Die Bänke der Reichsminister waren leer, die Bänke der Landesregierungen dagegen stark besetzt. Auch die Mitglieder des Reichsrates hatten sich nahezu vollständig eingefunden. Man sah u. a. auch die bisherigen Minister Dr. Stresemann und Dr. Gessler, ferner so bekannte Persönlichkeiten wie Tirpitz und Ludendorff.

Raum hatte sich der sozialdemokratische Alterspräsident Bock auf dem Präsidentensitz erhoben, um die Sitzung zu eröffnen, als die Kommunisten in ein Jöhlen und Schreien ausbrachen, durchdringt von schrillen Pfeifen, daß man glaube, Ohrenzeuge einer Versammlung von Stodds zu sein. Der Ruf „Heraus mit den politischen Gefangenen!“ donnerte minutenlang durch den Sitzungssaal, stürmische Gegenrufe der übrigen Parteien auslösend. Der aus dem preussischen Landtag bekannte kommunistische Stadtrat und Maulkämpfer Kay schritt, noch ehe der Reichstag konstituiert war und ehe er das Wort erhalten hatte, auf die Rednertribüne und verlas einen Antrag, der die sofortige Freilassung der politischen Gefangenen forderte. Sein unbedachtes Tun erregte den lebhaften Widerspruch der anderen Parteien.

#### Endloser Lärm koste durch das Haus.

Als Kay beendet hatte, riefen die Kommunisten stürmisch Weisheit. Während des Namensaufrufs erhob sich dann wie ein Wellenschlag jedesmal wieder das Geschrei der Rache Rostaus, sobald der Name eines der Ihren aufgerufen wurde, der sich augenblicklich in Lärm ergab. Ganz besonders wüßte war der Lärm, als der Name Ludendorffs aufgerufen wurde. Minister mußten verzeihen, ehe sich der Lärm legte und ehe der Aufruf weiter fortgesetzt werden konnte.

Das Schamloseste aber geschah zuletzt, und das ist etwas, das jeden Deutschen mit abgrundtiefem Haß gegen diese KPD. und jeden ihrer Anhänger erschauern muß: Ein Kommunist brachte ein Hoch auf die politischen Gefangenen und auf Sowjetrußland aus, in das die ganze kommunistische Horde mit Gebrüll einfiel.

Zugleich erklang zum ersten Male, seit der Reichstag besteht

#### die Internationale

durch den Sitzungssaal, die aber unterging in dem Deutschlandlied, das die bürgerlichen Parteien anstimmten.

Man darf bei allen diesen schamlosen Skandalen nicht vergessen, daß sie sich vor den zahlreichen Vertretern des Auslandes abspielten. Wie soll das Ausland aber auch nur einige Achtung und einiges Vertrauen zu uns haben, wenn solche gemeine Vorfälle im Reichstag überhaupt möglich sind? Bewaffnete Sicherheitspolizei war anwesend. Dennoch aber ließ sich das Parlament gefallen, von dieser Horde in solcher Weise behandelt zu werden. (Und diese Leute kann die Sozialdemokratie nicht lassen; sie sind ja

selbe international! Und mögen sich die Kommunisten noch so groß gegen ihre anliederungsfähigen Genossen von der SPD. benehmen, man läßt es sich gern gefallen, daß der jüngste Sproß des Ehepaares Klassenkampf und Internationale sich etwas ungebührig benimmt. Man weiß doch, was die Kommunisten für die Sozialisten sind, nämlich wie der Herr Minister Fleischer zur Konsumereinstellung am vorhergehenden Montag sie fortgesetzt nannte: „Unsere kommunistischen Freunde!“)

Nach Eröffnung der Sitzung stellte der Alterspräsident fest, daß er das Älteste Mitglied des Hauses ist, da er am 28. April 1848 geboren ist. Er übernahm das Amt mit dem lebhaften Wunsch, daß die auf den neugewählten Reichstag gesetzten Hoffnungen sich erfüllen mögen, was bei den Kommunisten stürmische Gelächter hervorrief. Zu Schriftführern wurden dann ernannt die Abgeordneten Philipp (Dn.), Frau Teusch (Dntr.), Frau Agnes (Soz.) und Eichhorn (Komm.). Sie nahmen am Präsidium Platz. Als Dr. Breitfeld der sich augenblicklich in Paris befindet, sich nicht meldete, riefen die Kommunisten: „Hut auf Geschäftsreisen!“ was auch das übrige Haus mit jämlicher Heiterkeit aufnahm. Als der Kommunist Scholem, ebenfalls ein verdienstvoller Arbeiter aus dem preussischen Landtag, aufgerufen wurde, antwortete er: „Ich werde Euch schon noch auftragen!“

Der Name Sebering wurde von den Kommunisten mit den Rufen: „Hut! Nieder mit dem Verräter! Bluthund!“ begrüßt. Als der Name des Großadmirals von Tirpitz an die Reihe kam, veranstalteten die Kommunisten ein Pfeifkonzert auf den Fingern.

Als dann die Abgeordneten, die beim ersten Aufruf nicht geantwortet hatten, zum zweiten Male aufgerufen wurden, wiederholten sich immerfort die lauten Rufe der Kommunisten: „Im Gefängnis! In Schutzhaft!“ usw. Als schließlich der Namensaufruf beendet war, brachen sämtliche Kommunisten in den Ruf aus: „Da ist ein schöner Stall bekommen!“

Die Schriftführerin Frau Agnes verlas dann die Liste der eingegangenen Vorlagen; darunter befinden sich die Sachverständigenberichte, einige Verträge mit den Nachbarstaaten, eine Denkschrift über die Besatzungskosten und ein Bericht der Reichsschuldenkommission für 1924. Darauf trat eine Pause ein, während der die Schriftführer die Präsenzliste des Reichstages feststellten.

Darauf teilte Alterspräsident Bock mit, daß die Auszählung die Anwesenheit von 449 Abgeordneten ergeben habe, daß das Haus somit beschlußfähig sei. Er läßt ferner die eingegangenen Anträge verlesen. Außer den bereits bekannten nationalsozialistischen Anträgen befinden sich darunter eine Reihe kommunistischer, die sofort die Hastentlassung der Abgeordneten verlangen. Darauf erhebt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Der Abg. Kay (Komm.) beantragt, die Befreiung sämtlicher politischer Gefangenen sofort auf die heutige Tagesordnung zu setzen. Abg. Dittmann (Soz.) erklärt, der Reichstag müsse sich erst konstituieren, ehe er in seine sachlichen Beratungen eintreten könne. Abg. Scholem (Komm.) erklärte darauf, daß das Gebäude heute von Polizeiposteln umgeben gewesen sei, die noch den einen oder anderen kommunistischen Abgeordneten hätten kriegen wollen. Das sei ihnen aber nicht gelungen, und sie hätten mit langer Nase abziehen müssen! (Schallende Heiterkeit.)

#### Landesverrat oder nicht!

Der linkssozialistische Abgeordnete Arzt seines Reichens Schulrat a. D., hat am Freitag im hiesigen Landtag einen nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Bericht verlesen, den das Reichswehrministerium gegen den hiesigen früheren Ministerpräsidenten Seliger zur Begründung eines Verhaftens wegen Landesverrats ausfertigt hat.

Der Pariser „Temps“ ist hocherfreut über dieses Dokument und benötigt es, um seine Bandeleute zu neuen Coudereten und Sanftionen aufzustacheln. Das Blatt entnimmt dem Bericht den Beweis dafür, daß die militärischen Geheimorganisationen unter dem Schutz des Reichswehrministers ständen und selbst u. a.: Diese Organisationen sollen dazu dienen, die deutsche Republik im gegebenen Augenblick zu erwürgen und dadurch den Krieg gegen Frankreich zu ermöglichen. Wir beschwören alle Freunde des Friedens, diese Gefahr zu verhindern. Auf die deutsche Republik können wir uns nicht verlassen!

Es ist eine Schande und Schande, daß es angeht